

Im Aussendienst

Autor(en): **Moor, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-597863>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Betriebsnudel

JAN CORNELIUS

Jede Firma hat sie. Das Mensch, das jedem im Munde zergeht. Immer heiter, immer fröhlich, immer aufgelegt. Auch wenn die Bilanzen in den Keller gehen und die Arbeitsplätze auf die Strasse.

Lustig, lustig, trallala! Schon treibt die Betriebsnudel den Muffel aus den Morgensichtern. Schon schüttelt sie die Katerköpfe, immer einen Scherz auf den Lippen, immer einen Witz in der Maultasche. Immer einen Joke in der Vorratspackung. Immer sprudelnd. Immer vergnügt. Aber nie verletzend und ausfallend. Ein Humor ad dente, aber ohne Biss. Wie macht sie das?

Das Leben ist Spagetti, ruft die Betriebsnudel in die Runde. Man muss es nur um eine Gabel zu wickeln wissen und auf der Zunge zergehen lassen. Es ist eh alles in Butter.

Die Betriebsnudel kennt keine Betriebspause. Im Gegenteil. Da läuft sie zu grosser Form auf. Dann muss sie aufmuntern, auflockern, erheitern und entkrampfen. Mit Humor und Feigwaren geht eben alles besser. Das Leben von der heiteren Seite nehmen, ruft die Betriebsnudel. Sie kennt keine anderen. Keine Rück- und keine Kehrseiten. Auch keine Vorderfront! Dem Leben ins Gesicht sehen, ach nee, sagt die Betriebsnudel. Das wäre ja noch schöner! Kommt nicht in Frage! Dann sähe man ja das Weisse im Auge des Todes.

Für die Betriebsnudel zerfällt das Leben in drei verschiedene Nudelsorten. Sie heissen Jux, Ulk und Spass. Das Leben muss Spass machen, sonst ist es kein Leben. Wenn das Leben keinen Spass macht, sondern Leben, dann ist das kein Spass. Was darüber hinaus ist, ist von Übel und gehört nicht in eine anständige Mittagspause. Eher in eine Versammlung humorloser Gewerkschaft-

ter. Nicht mit und bei ihr. Wo gehobelt wird, fällt allenfalls Parmesan in die Betriebsnudelsuppe.

Die Betriebsnudel ist bei allen Chefs beliebt, sie verkörpert das Positive. Vielleicht das Heitere. Ganz bestimmt: Das Mass des Erträglichen. Ein Betriebsnudellauf verbindet jeden menschlichen. Weil ihr Lachsack alles wegsteckt. Lachen ist doch die beste Medizin für die Betriebskranken und die Betriebskrankenkasse, besonders in schlechten Zeiten, wo es wenig zu lachen und noch weniger Lohn gibt.

Das Leben wird lange noch nicht so heiss gegessen wie es gekocht wird, ruft die Betriebsnudel in die Runde. Und hält den Deckel drauf. Sie ist der Deckel. Der Deckel, der auf jedes Eintopfleben passt.

Heute Morgen ist unsere Betriebsnudel nicht zur Arbeit gekommen. Hat sich doch noch gestern kannibalisch gut gefühlt. Ist sich wohl selbst auf den Geschmack gekommen. Hat sich wohl selbst zum Fressen gern gehabt. Hat sich wohl selbst nach sich selbst verzehrt. Hat sich wohl selbst gemessen, verdaut und ausgeschieden, die Nudel, die. Soll entlassen worden sein. Zu alt! Oder zu wenig flexibel. Aber keine Panik, ihr Nudeln. Schon morgen werden wir wieder eine neue Betriebsnudel am Tisch unseres Hauses haben. Spagetti oder Makkaroni. Das ist keine Frage. Der Rest ist doch eh nur Nudel. Gedenkt ihrer mit Nachsicht.

Beim Jupiter, wie sehen Sie denn aus? War das Vorzimmer wieder mal zu Späßchen aufgelegt?!



MATTHIAS SCHWIDRIKER

Vorzimmer-Geplänkel

«Zum Glück nicht meine Vorzimmer Dame!», meinte der Chef erleichtert, als sein Werkleiter ihm plötzlich kündigte.

Du willst eine Schlüsselposition? Der Schlüssel dazu hängt im Vorzimmer.

Ein gutes Vorzimmer ist mindestens so wichtig wie ein gutes Management.

Wichtiges entscheidet der Chef. Das Wichtigste sein Vorzimmer.

Ulrich Jakobzik

Empfangsdame

Wer bei der Vorzimmerdame schleimt, kann beim Chef schnell ausrutschen.

Ein Vorzimmer ist das dritte Ohr des Chefs.

Das beste Mittel gegen dicke Luft im Vorzimmer: Ein Exemplar des «Nebelpalter»!

Eine gute Sekretärin ist die rechte Hand des Chefs, damit der alles mit links machen kann.

Das Stimmungsbarometer des Chefs wird vom Vorzimmer aus reguliert.

Gerhard Ubleinbruck

Im Aussendienst

Als eine der schwierigsten Sachen wirst du des Öfters empfinden, zuerst den Vorzimmerdrachen zu überwinden.

Werner Moor

Die Vorzimmerdame ...

... entlastet ihren Chef, die gute Vorzimmerdame so weit, dass er eigentlich überflüssig ist, die ausgezeichnete Vorzimmerdame lässt es ihn aber nicht merken, die perfekte Vorzimmerdame gibt ihm darüber hinaus das Gefühl, nach wie vor unentbehrlich zu sein.

Ulrich Jakobzik



Ulrich Jakobzik